

WWW.BLUEHENDES-UNTERKÄRNTEN.AT



ENTDECKUNGSREISE DURCH DAS

NATURNETZWERK STREUOBSTWIESE



**Raiffeisenbank
Eberndorf**



WILLKOMMEN IM NATURNETZWERK STREUOBSTWIESE

Streuobstwiesen sind Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, hier herrscht Artenvielfalt pur. Halb Wiese, halb Wald – eine Streuobstwiese erfüllt eine Vielfalt an Funktionen, von denen nicht zuletzt wir Menschen profitieren. Dabei funktioniert eine Streuobstwiese wie ein Netzwerk: Jedes Mitglied hat eine wichtige Rolle, doch nur ein Teil dieses Netzwerkes ist auch auf den ersten Blick sichtbar.

Diese Broschüre lädt dazu ein, in die Welt der Streuobstwiese einzutauchen: Entdecke die besonderen Funktionen einer Streuobstwiese sowie ihre Geheimnisse mitsamt ihrer sichtbaren und verborgenen Lebenswelt. Warum sind der bunte Wiedehopf, die seltene Zwergohreule oder der heimlich lebende Juchtenkäfer so wichtig? Wer ist der Wahllose Lausjäger?



VERNETZTE VIelfALT

Die Streuobstwiese ist ein lebendiges Netzwerk, in dem Tiere, Pflanzen, Pilze und auch wir Menschen zusammenwirken und gegenseitig profitieren.



Foto: S. Aurenhammer

WAS IST EINE STREUOBSTWIESE?

Eine Streuobstwiese ist eine Wiese oder Weide, auf der Obstbäume mit unterschiedlichen Obstsorten und Obstarten stehen. Oftmals sind dabei die Bäume unterschiedlich alt. Im Gegensatz zum niederstämmigen Plantagenobstanbau stehen auf einer Streuobstwiese hoch- oder mittelstämmige Obstbäume „verstreut“ in Gruppen, Reihen oder in unregelmäßigen Abständen. Ein weiteres Merkmal ist, dass hier in der Regel kein künstlicher Dünger oder chemisch-synthetische Pestizide zum Einsatz kommen – dadurch kann sich eine hohe Artenvielfalt entwickeln.

WAS DIE STREUOBSTWIESE ALLES KANN – VERSTECKTE LEISTUNGEN MIT GROSSEM NUTZEN

Streuobstwiesen sind Multitalente, die viele Ökosystem-Dienstleistungen erbringen:

- Hohe Biodiversität
- Obst- und Brennholzproduktion
- Ästhetisches Landschaftsbild
- Regulation des Mikroklimas
- Erosionshemmung
- Wasserspeicherung



VERSorgen UND GEnUSS PUR

Aus regionalem Obst der Streuobstwiese entsteht Marmelade, Saft oder Most.



BESTÄUBER SICHERN UNSERE ERNTE

Die Bestäubung durch Bienen, Schwebfliegen und andere Insekten unterstützt nicht nur den Obstgenuss aus einer Streuobstwiese selbst, sondern auch angrenzender Kulturpflanzen, wie Kürbis, Gurken und Bohnen. Damit wird eine gute Lebensmittelproduktion gesichert. Die insektenbestäubten Blüten entwickeln größere und formschönere Früchte.

Tipp: Ein durrer Ast oder toter Baumstamm sind das beste Insektenhotel – hier entwickeln sich viele Bestäuber, wie die Gehörnte Mauerbiene.



Foto: S. Aurenhammer

SUMMENDES LEBEN

Blühende Obstbäume ziehen zahlreiche Bestäuber an.

PROFI IM DIENST

Die Gehörnte Mauerbiene ist die effizienteste Obstbaum-Bestäuberin



Foto: G. Kunz

NATÜRLICHE REGULATION – KLEINE HELFER AM WERK

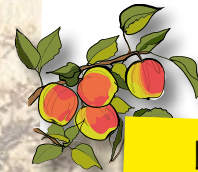
Die Streuobstwiese ist ein wahres Wunderwerk. Sind ihre Nahrungsketten intakt, gibt es genug räuberische Tierarten, die als Schädlingskontrolle funktionieren: Ohrwürmer bejagen zum Beispiel Blattläuse und die Larven des Apfelwicklers, die in den Äpfeln der Bäume leben. Da sie in Familien organisiert sind, machen sie das sehr effizient. Der Ohrwurm selbst hat sein Nest in der Baumrinde.

Tipp: Hänge Ohrwurmquartiere auf, um Schädlinge zu regulieren.



VERBORGENE HELFER/INNEN

Ohrwürmer fressen Schädlinge wie Blattläuse und tragen zur natürlichen Schädlingskontrolle auf Obstbäumen bei.



LEBENDIGE GESCHICHTE

Bei der Ernte kann die Tradition der Unterkärntner-Obstbaugeschichte miterlebt werden.



BÄUME – DIE STILLE KRAFT DER STREUOBSTWIESE

Bäume sind die zentralen Leistungsträger einer Streuobstwiese: Sie liefern nicht nur das wohlschmeckende Obst, sondern spenden Schatten und kühlen ihre Umgebung. Sie verbessern die Luftqualität, indem sie Sauerstoff produzieren und CO₂ aus der Luft binden. Gleichzeitig filtern sie Schadstoffe, wie Feinstaub und Stickoxide aus der Luft. Die Wurzeln und Blätter speichern Wasser und reduzieren dadurch das Risiko für Überschwemmungen. Außerdem wirken die Bäume als Windbremse und schützen vor Erosionen, indem ihre Wurzeln den Boden stabilisieren.

LEISTUNGSSTARKE BÄUME

Sie produzieren Sauerstoff, binden CO₂, filtern Schadstoffe, speichern Wasser und stabilisieren den Boden.



Foto: T. Frieß



STREUOBSTWIESEN HALTEN DEN BODEN LEBENDIG

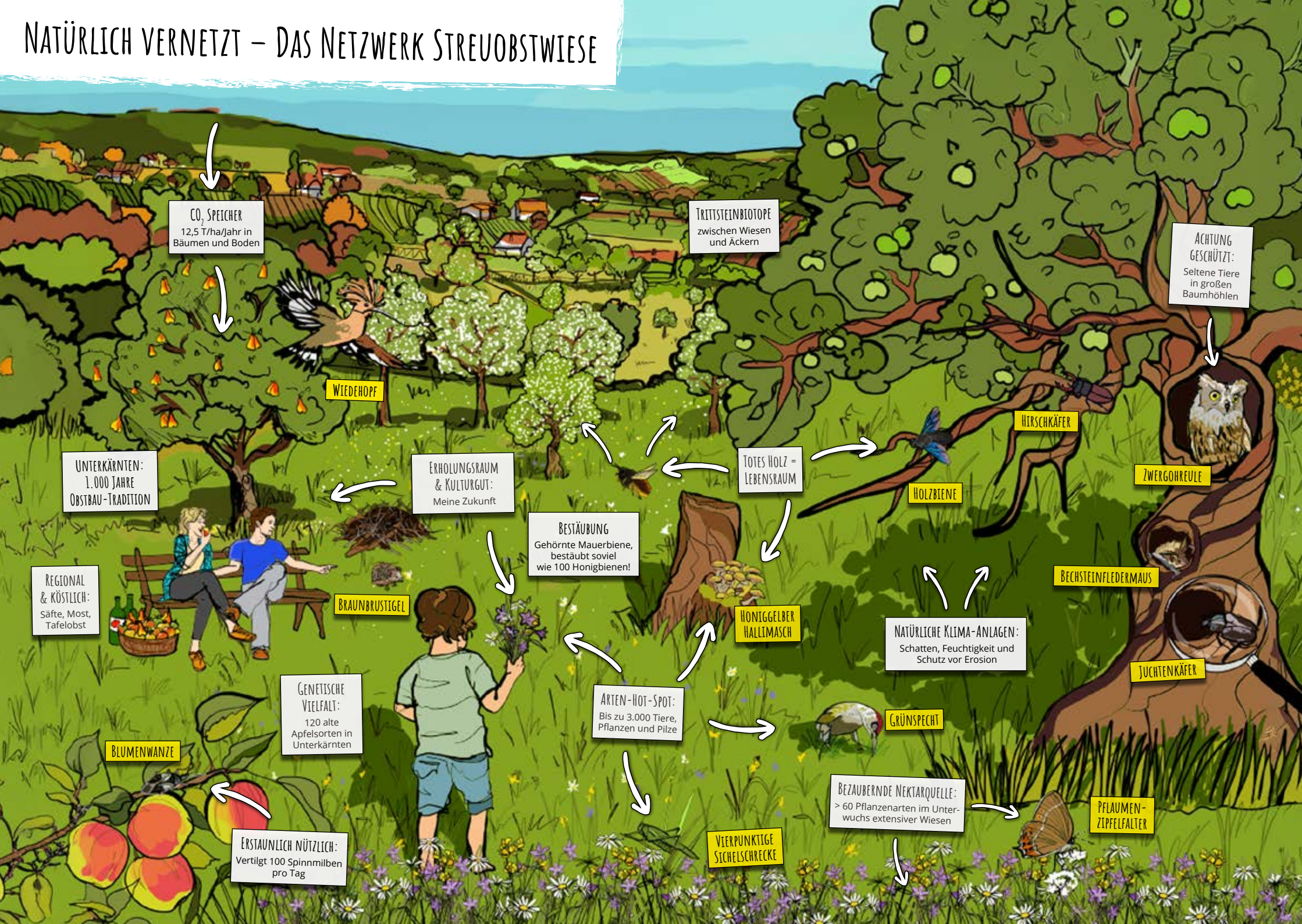
Streuobstwiesen leisten einen wichtigen Beitrag zur Bodenbildung und zum Humusaufbau. Kleine Organismen im Boden, wie Regenwürmer, Springschwänze und Pilze sorgen dafür, dass der Boden fruchtbar bleibt und halten somit die Nährstoffe im Kreislauf.



LEBENDIGE BÖDEN

Viele kleine Organismen, wie zum Beispiel Regenwürmer, zersetzen Pflanzenreste und versorgen den Boden mit frischen Nährstoffen.

NATÜRLICH VERNETZT – DAS NETZWERK STREUOBSTWIESE



CO₂ SPEICHER
12,5 T/ha/Jahr in
Bäumen und Boden

TRITTSTEINBIOTOPE
zwischen Wiesen
und Äckern

ACHTUNG
GESCHÜTZT:
Seltene Tiere
in großen
Baumhöhlen

WIEDEHOPF

UNTERKÄRNTEN:
1.000 JAHRE
OBSTBAU-TRADITION

ERHOLUNGSRAUM
& KULTURGUT:
Meine Zukunft

TOTES HOLZ =
LEBENSRAUM

HIRSCHKÄFER

ZWERGOhREULE

HOLZBIENE

BESTÄUBUNG
Gehörnte Mauerbiene,
bestäubt soviel
wie 100 Honigbienen!

BRAUNBRUSTIGEL

REGIONAL
& KÖSTLICH:
Säfte, Most,
Tafelobst

BECHSTEINFLEDERMAUS

NATÜRLICHE KLIMA-ANLAGEN:
Schatten, Feuchtigkeit und
Schutz vor Erosion

JUCHTENKÄFER

GENETISCHE
VIELFALT:
120 alte
Apfelsorten in
Unterkärnten

ARTEN-HOT-SPOT:
Bis zu 3.000 Tiere,
Pflanzen und Pilze

HONIGGELBER
HALLIMASCH

GRÜNSPECHT

BEZAUBERnde NEKTARQUELLE:
> 60 Pflanzenarten im Unter-
wuchs extensiver Wiesen

PFLAUMEN-
ZIPFELFALTER

BLUMENWANZE

ERSTAUNLICH NÜTZLICH:
Vertilgt 100 Spinnmilben
pro Tag

VIERPUNKTIGE
SICHELSSCHRECKE



DAS GROSSE GANZE – NATUR IM ZUSAMMENSPIEL

- Die Streuobstwiese funktioniert wie ein **komplexes Netzwerk**, von dem **nur ein Teil sichtbar** ist. Viele Zusammenhänge bleiben für das menschliche Auge verborgen. Jedes Mitglied dieses Systems erfüllt eine wichtige Rolle – fällt eines weg, kann das Netzwerk instabil werden.
- Für diese ökologischen Kreisläufe sind sogenannte „**Schlüsselarten**“ besonders wichtig. Dabei handelt es sich nicht unbedingt um große Räuber oder besonders häufige Arten. Auch unscheinbare Pflanzen oder Tiere können eine zentrale Rolle im Netzwerk spielen.
- Ein Beispiel ist die **Wiesen-Flockenblume**. Mit ihrem **Nektar** lockt sie **Bestäuber** wie Wildbienen und Schmetterlinge an. Gleichzeitig dienen Wiesenpflanzen auch als Nahrung für Insekten wie die Vierpunktige Sichelschrecke, die Blätter und Blüten frisst.
- Die **wiesenbewohnenden Insekten** sind wiederum **Nahrung für Vögel** wie den Wiedehopf oder den Grünspecht. Die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten sorgt dafür, dass diese Nahrungsketten stabil bleiben.
- Ein **großer Teil** dieses Netzwerks ist **kaum sichtbar**. In alten, hohlen Apfelbäumen leben Insekten wie der seltene Juchtenkäfer und andere Rosenkäfer. Auch Fledermäuse oder Eulen finden dort Unterschlupf.
- Auf der **Baumrinde** verbirgt sich eine weitere **kleine Welt**: Flechten, Milben, Zwergspinnen und viele andere winzige Organismen leben hier meist unbemerkt.
- Auch Pilze bilden ein verborgenes Netzwerk. Beim Honiggelben Hallimasch ist nur der Fruchtkörper sichtbar. Das eigentliche Pilzgeflecht, das **Myzel**, wächst im toten Holz oder im Boden.
- Das Myzel der Pilze baut abgestorbenes Material ab und führt **Nährstoffe in den Boden zurück**. Obwohl diese Natur-Netzwerke noch nicht vollständig erforscht sind, wissen wir: Ihr Funktionieren ist auch für unsere **Lebensgrundlage** entscheidend.

Tot und lebendig:

Wusstest du, dass sich die meisten Nützlinge im Totholz entwickeln?



Foto: S. Aurenhammer

GLAMOURÖSER BLÜTENBESUCHER

Die Larven des Glänzenden Blütenprachtkäfers leben unter der Rinde von Obstbäumen, den erwachsenen Käfern hingegen schmecken die Pollen besser.

Foto: S. Aurenhammer



GESCHICKTE KLETTERER

Blaumeisen suchen an den äußeren Zweigen nach Insekten, ihre Nester bauen sie in Höhlen alter, knorriger Bäume.



KLEINER BRUDER DES HIRSCHKÄFERS

Der Balkenschroter lebt im morschen Holz alter Obstbäume.

NÄCHTLICHE SCHÄDLINGS-KONTROLLE

Dem Weißbrustigel schmecken vor allem Schnecken und Insekten. In der Streuobstwiese findet er Nahrung und Unterschlupf.



Foto: B. Komposch

SCHON GEWUSST?

- In einer einzigen Streuobstwiese leben bis zu 3.000 verschiedene Tier- & Pflanzenarten.
- Je älter ein Baum ist, umso mehr Nützlinge kann er beherbergen.
- Streuobstwiesen sind wichtige Trittsteinbiotope zwischen intensiv genutzten Äckern und Wirtschaftswiesen.
- Je größer Streuobstwiesen sind und umso mehr alte Bäume sie haben, desto wertvoller sind sie für die Artenvielfalt.

SCHLÜSSELARTEN IN DER STREUOBSTWIESE - IM PORTRAIT

DER WIEDEHOPF – EIN FESCHER „GRANTSCHIPPL“

Deutscher Name: Wiedehopf

Wissenschaftlicher Name: *Upupa epops*

Merkmale: rostbrauner Körper, schwarz-weiß gebänderte Flügel und Schwanzfedern, auffällige Federhaube am Kopf, langer gebogener Schnabel

Schlüsselfunktion: frisst vor allem Insekten im und auf dem Boden wie Grillen, Engerlinge, Käfer und Heuschrecken – hilft somit das Gleichgewicht im Ökosystem zu erhalten

Fun Fact: Die Nestlinge des Wiedehopfs besitzen eine besondere Verteidigung: Nähert sich ein Feind dem Einflugloch der Bruthöhle, spritzen sie ihm ein übelriechendes Sekret entgegen.

So kannst du helfen: Stehenlassen von alten Bäumen mit dünnen Ästen und Bruthöhlen, auf chemische Spritzmittel verzichten, regionaltypische Obstbaumsorten pflanzen, außerdem gibt es spezielle Wiedehopf-Nistkästen.



AUFFÄLLIGER BESUCHER

Der Wiedehopf nutzt Baumhöhlen zum Brüten und frisst Insekten und deren Larven.



Foto: B. Komposch

INSEKTENJÄGERIN

Die Bechsteinfledermaus jagt Insekten in der Streuobstwiese und nutzt Baumhöhlen alter Obstbäume als Quartier.

DIE BECHSTEINFLEDERMAUS – DIE WENDIGE FLUGKÜNSTLERIN

Deutscher Name: Bechsteinfledermaus

Wissenschaftlicher Name: *Myotis bechsteinii*

Merkmale: mittelgroße Fledermaus mit auffällig langen Ohren, braun bis rötlichbraunes Rückenfell, heller Bauch, hellbraune Hautpartien, rötlichbraune Schnauze, Flügelspannweite: 25–30 cm, Gewicht: 7–10 g, nutzt Baumhöhlen und Stammanrisse als Quartier

Schlüsselfunktion: jagt in strukturreichen Streuobstwiesen – dadurch trägt sie zur Regulation der Insektenpopulation bei

Fun Fact: Die Bechsteinfledermaus ist eine echte Flugakrobatin: Mit ihren kurzen, breiten Flügeln kann sie extrem langsam und wendig fliegen. Dabei sammelt sie ihre Beute – Insekten und Spinnentiere – direkt im Flug von Blättern oder vom Boden auf.

So kannst du helfen: alte, höhlenreiche Obstbäume erhalten und neue Hochstammbäume pflanzen, strukturreiche Streuobstwiesen pflegen, Pestizide vermeiden, Quartiermöglichkeiten wie Baumhöhlen und Spalten bewahren.

DIE GEHÖRNTÉ MAUERBIENE – DIE MEISTERLICHE BESTÄUBERIN

Deutscher Name: Gehörnte Mauerbiene

Wissenschaftlicher Name: *Osmia cornuta*

Merkmale: Größe 10–15 mm, rostroter Hinterleib; schwarzer, dicht behaarter Körper; Weibchen mit zwei hornartigen, versteckten Auswüchsen am Kopf, Männchen mit weißer Gesichtsbehaarung

Schlüsselfunktion: Die gehörnte Mauerbiene ist die effektivste Obstbaum-Bestäuberin. Sie fliegt bereits sehr früh im Jahr, oft lange bevor die Honigbienen aktiv werden, und sichert damit die Bestäubung von Apfel, Kirsche, Zwetschke und vielen weiteren Frühblühern.

Fun Fact: Eine einzige Gehörnte Mauerbiene bestäubt so viele Blüten wie 100 Honigbienen.

So kannst du helfen: Nisthilfen mit waagrecht angeordneten Röhren (Durchmesser: 8–9 mm, Länge: mind. 20–25 mm) anbieten, an einen sonnigen, windgeschützten Ort und in der Nähe von Frühblühern aufstellen.



Foto: G. Kunz

FRÜH AKTIV

Die Rote Mauerbiene bewohnt Hohlräume in Totholz, hohlen Pflanzenstängeln oder Mauerritzen. Sie gehört zu den ersten Bestäubern von Frühblühern und Obstbäumen.



Fotos: S. Aurenhammer

STRENG GESCHÜTZT!

Der Juchtenkäfer steht unter Naturschutz. Der schwarzglänzende Käfer lebt in mit „Mulm“ (Baumerde) gefüllten Baumhöhlen – er schädigt den Baum nicht!



DER JUCHTENKÄFER – DER HEIMLICH LEBENDE KÄFERGIGANT

Deutscher Name: Juchtenkäfer

Wissenschaftlicher Name: *Osmoderma barnabita*

Merkmale: bis 4 cm groß, rundlich-oval und schwarz glänzend, weiße Larven mit typischen Kotpellets

Schlüsselfunktion: Zeiger für hohe ökologische Qualität! Seine Entwicklung in der Baumerde (Mulm) fördert ein eigenes Mikro-Ökosystem aus Pilzen, Mikroorganismen und weiteren Höhlenbewohnern, das für die biologische Vielfalt wichtig ist.

Fun Fact: Der Käfer verströmt einen charakteristischen marillenartigen Duft. Juchtenkäfer und ihre Larven leben ihr ganzes Leben in derselben, mit Baumerde gefüllten Baumhöhle. Dabei schädigen sie den Baum in keiner Weise.

So kannst du helfen: Die Art ist stark gefährdet! Hochstamm-Obstbäume alter Sorten nachpflanzen, alte Laubbäume mit Höhlen, Mulm und Totholz erhalten. Schicke deine Beobachtungen als Foto an aurenhammer@oekoteam.at

HONIGGELBER HALLIMASCH – DER EXZENTRISCHE HOLZZERLEGER

Deutscher Name: Honiggelber
Hallimasch

Wissenschaftlicher Name: *Armillaria
mellea*

Merkmale: Hut: 4–10 cm breit, Form
eines stumpfen Kegels, später eingedellt;
honig- bis olivgelb, Hutoberseite mit
dunklen, meist abwischbaren Schuppen,
weißes Sporenpulver, Lamellen: weißlich,
bis braun, am Stiel mit Zahn herablaufend,
Stiel: weißlich, mit gelben bis gelbbraunen
körnigen Flocken, mit häutigem Ring;
kommt auf Stümpfen, Holz und Wurzeln
von Laubbäumen vor

Schlüsselfunktion: Der holzersetzen-
de Pilz baut abgestorbenes Holz ab und
macht Nährstoffe wieder für den Boden
verfügbar. Er ist ein Parasit (Erreger der
Weißfäule) und kann geschwächte Bäume
zum Absterben bringen.

Fun Fact: Mit seinem extrem weit ver-
zweigten Pilzgeflecht gehört der Honiggel-
be Hallimasch zu den größten Lebewesen
der Erde! Roh ist er giftig und erst nach
besonderer Zubereitung essbar, er wird
jedoch nicht von jedem gut vertragen. Ab-
führende Wirkung, daher der Name: „Heil
im A****“

So kannst du helfen: Totholz und alte
Bäume stehen lassen.



ENERGIELIEFERANT

Die Wiesen-Flockenblume
versorgt zahlreiche Insek-
ten mit Nahrung – Nektar
für den Schachbrettfalter
und Pollen für den
Scheinbockkäfer.

WIESEN-FLOCKENBLUME – DIE VIOLETTE ENERGIEQUELLE

Deutscher Name: Wiesen-Flockenblume
Wissenschaftlicher Name: *Centaurea
jacea*

Merkmale: große, violette Blütenkörbe
bestehend aus einzelnen Röhrenblüten,
lanzettliche und fiederspaltige Blätter,
Wuchshöhe: 20–80 cm

Schlüsselfunktion: Die Wiesen-Flocken-
blume ist aufgrund ihrer langen Blütezeit –
vom Frühsommer bis in den Herbst – eine
wichtige Pollen- und Nahrungsquelle für
zahlreiche Bestäuber wie Schmetterlinge
und Wildbienen.

Fun Fact: Hart im Nehmen: Die violette
Blühpflanze ist erstaunlich robust, sie
kommt mit Hitze, wenig Wasser und sogar
mit harten Wintern zurecht.

So kannst du helfen: Wiesen nur ein- bis
zweimal im Jahr mähen, auf Dünger und
Pestizide verzichten, Samenmischungen
mit heimischen Wildpflanzen auswählen,
im Garten eine „wilde Ecke“ stehen lassen



Foto: G. Kunz

HOLZABBAU

Der Honiggelbe Halli-
masch wächst an alten
Bäumen und zersetzt
Holz – ein wichtiger
Beitrag zum
Nährstoffkreislauf in
der Streuobstwiese.

PFLAUMEN-ZIPFELFALTER – DER ZARTE FEINSPITZ

Deutscher Name: Pflaumen-Zipfelfalter

Wissenschaftlicher Name: *Satyrrium pruni*

Merkmale: graubraune Flügel, breite
orange Binde auf der Hinterflügel-Unter-
seite, von schwarzen Flecken einge-
rahmt, gestrichelte weiße Linie auf den
Unterseiten der Flügel, Flügelenden der
Hinterflügel durch einen Zipfel verlängert,
Flügelspannweite: 25–28 mm

Schlüsselfunktion: Der Pflaumen-Zipfel-
falter ist eng an seine Futterpflanzen, die
Pflaume oder den Schlehdorn, gebunden.
Die Weibchen legen ihre Eier in die Astga-
beln der Gehölze ab. Nach dem Schlüpfen
fressen die Raupen die Blütenknospen,
Blüten und später die Blätter. An den
Zweigen und Blättern verpuppen sie sich
schließlich wieder.

Fun Fact: Die erwachsenen Falter saugen
am liebsten an weißen Blüten, sie haben
aber auch eine Vorliebe für Honigtau, die
Ausscheidungen der Blattläuse.

So kannst du helfen: Schlehenhecken
pflanzen, Pestizide vermeiden



Foto: T. Frieß

KLEINER SPEZIALIST

Der Pflaumen-Zipfelfalter
legt seine Eier an
Pflaumen und Schlehen
ab und saugt Nektar
an Blüten in der
Streuobstwiese.

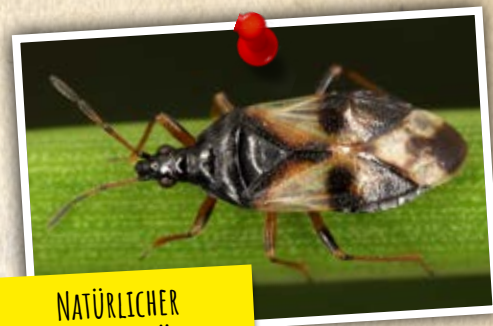


Foto: G. Kunz

NATÜRLICHER SCHÄDLINGSBEKÄMPFER

Der Wahllose Lausjäger
gehört zu den Wanzen
und frisst Blattläuse, Spinn-
milben und Blattflöhe.

WAHLLOSER LAUSJÄGER – DIE NÜTZLICHE BLUMENWANZE

Deutscher Name: Wahlloser Lausjäger

Wissenschaftlicher Name: *Anthocoris
nemorum*

Merkmale: 3,5–4,5 mm groß; oval, glän-
zend schwarz mit kurzer, heller Behaa-
rung, Vorderflügel: glänzend mit dunklen
Flecken

Schlüsselfunktion: Die Blumenwanze
dient der natürlichen Schädlingskontrolle:
Als Räuber frisst sie Blattläuse, Blattflöhe
und Spinnmilben, sowie deren Eier und
Larven. Dabei kann eine einzige Wanze
täglich bis zu 100 Spinnmilben vertilgen!

Fun Fact: Der Name Wahlloser Lausjäger
kommt nicht von ungefähr: Die kleine
Wanze ist beim Fressen nicht wählerisch
und attackiert alles, was sie überwinden
kann – ein echter Allround-Nützlichling.

So kannst du helfen: auf Pestizide ver-
zichten, Winterquartiere wie Schnittgut,
Holzstapel oder Trockenmauern erhalten,
auch Insektenhotels mit waagrechten
Löchern in Hartholzscheiben oder mit
Holzwolle gefüllte Blumentöpfe eignen
sich als Überwinterungsplätze

DIE ZWERGOGHREULE (*OTUS SCOPS*) - KÖNIGIN DER NACHT

Die Zwergohreule fühlt sich in den Kärntner Streuobstwiesen besonders wohl. Tagsüber ruht sie versteckt in den Baumkronen, erst in der Dämmerung wird sie aktiv – leichter zu bemerken ist ihr unverwechselbarer, melancholischer und rhythmischer Ruf.

Mit einer Körperlänge von bis zu 20 cm, einer Flügelspannweite von 50 cm und einem Gewicht von bis zu 120 g ist sie kaum größer als eine Amsel. Durch ihr grau-braun geflecktes Gefieder ist sie perfekt getarnt und nur schwer von der Baumrinde zu unterscheiden. Die Zwergohreule jagt vor allem große Insekten wie Grüne Heupferde, Zwitscher- und Strauschschrecken, Grillen, Käfer oder Zikaden und ist damit ein wichtiger Teil des natürlichen Netzwerks. Als typischer Höhlenbrüter nutzt sie Baumhöhlen alter hochstämmiger Obst- und Laubbäume, nimmt aber auch Nistkästen gerne an. Streuobstwiesen bieten ihr den idealen Lebensraum: alte, höhlenreiche Obstbäume zum Brüten und reich strukturierte, blütenreiche Wiesen zum Jagen.

Leider ist die Zwergohreule stark gefährdet: In Österreich gibt es ca. 50 Brutpaare (Stand 2025) – ein kleiner Bestand, der vor allem in Kärnten, südlich von Klagenfurt im Bereich des Sattnitz-Höhenzuges mit dem Rosental vorkommt. In den letzten Jahren nehmen die Bestände wahrscheinlich aufgrund des Klimawandels zu.

Wusstet du, dass die Zwergohreule die einzige heimische Eulenart ist, die im Winter nach Süden in die Sahelzone südlich der Sahara (Afrika) zieht?

SPITZT DIE OHREN

Die Zwergohreule stellt bei Aufregung ihre kleinen Federohren wie „Hörnchen“ auf.



Foto: Peter Rass



GUT VERSTECKT

Durch ihr graubraunes Federkleid ist die Zwergohreule in den Bäumen bestens getarnt.



HÖRPROBE GEFÄLLIG?

Wenn du wissen möchtest, wie der Gesang der Zwergohreule klingt, einfach QR-Code scannen!

STREUOBSTWIESEN-DNA – SCHATZKAMMER ALTER OBSTSORTEN

Eine Streuobstwiese ist nicht nur ein Ort der Artenvielfalt, sie beherbergt auch eine große genetische Vielfalt: Sie erhält alte und selten geworden Obstsorten wie den Berner Rosenapfel, den Großen Bünnerling oder den Lavanttaler Bananenapfel, die ein wertvolles Stück regionaler Obstbaugeschichte darstellen.

In Unterkärnten wurden über Jahrhunderte viele robuste Sorten kultiviert, die perfekt an das regionale Klima angepasst, aber heute selten geworden sind. Die große genetische Vielfalt macht die Bäume widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten, Trockenheit und anderen Stressfaktoren – Eigenschaften, die in der intensiven Obstwirtschaft weitgehend verloren gegangen sind.



Foto: OWZ

BERNER ROSENAPFEL

Diese alte Apfelsorte liefert frühe, regelmäßige und hohe Erträge, ist lange haltbar und eignet sich neben dem Frischgenuss hervorragend für Saft und Obstwein.

BRÜNNERLING

Sehr alte Apfelsorten wie der Brünnerling sind unempfindlich gegenüber Krankheiten und Schädlingen – er ist der perfekte „Mostapfel“.

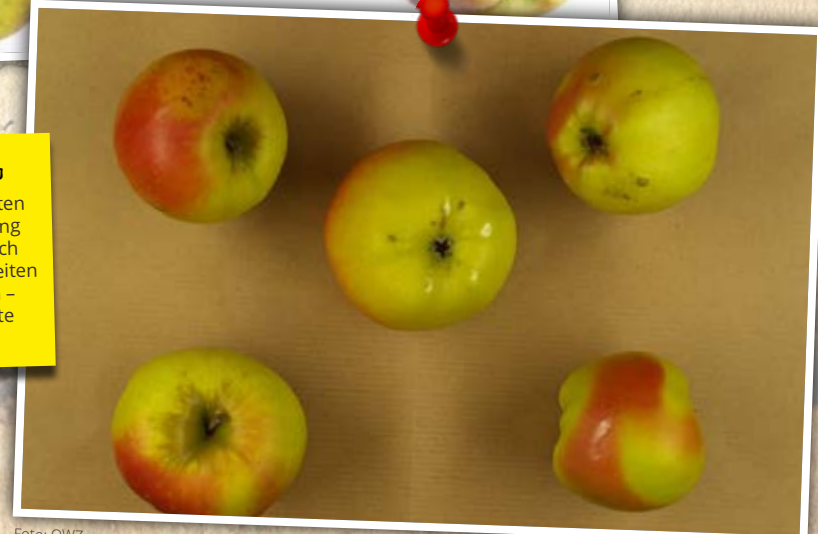


Foto: OWZ



f @BLUEHENDESUNTERKAERNTEN

@BLUEHENDES_UNTERKAERNTEN

WWW.BLUEHENDES-UNTERKAERNTEN.AT



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

LAND  KÄRNTEN

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



**Raiffeisenbank
Eberndorf**

Impressum: Medieninhaber: LAG Regionalkooperation Unterkarnten, Getreidemarkt 3, 9400 Wolfsberg; Konzeption und Gestaltung: OVATION e.U., St. Margarethen im Lavanttal; Illustrationen: Stephanie Tomschitz; Redaktion und Text: LAG Regionalkooperation Unterkarnten, ÖKOTEAM (Aurenhammer, Frieß, Valicek), Katharina Varadi-Dianat und BirdLife Kärnten; Fotos: Pixabay, Adobe Stock und siehe Abbildung; April 2026; Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

